

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.

Drey und sechzigstes Stück.

Den 10ten December 1803.

Inhalt.

Ueber die Luftfahrten der Bürger Garnerin und Robertson. (Beschluß) — Auswärtiges Armenwesen. —
Armensachen: Nächste Mittwoch Versammlung des Allmosen-
Coll. und der Gesellschaft freyw. Armenfreunde. — Milde
Beiträge. — Verkauf in der zur Dom-Gemeinde gehörigen
Industrie-Schule. — Verzeichniß der Gebornen 2c — der
angekommenen Fremden. — 13 Bekanntmachungen.

I.

Ueber die Luftfahrten
der Bürger Garnerin und Robertson.

(B e s c h l u ß.)

Im März des gegenwärtigen Jahrs ging der Bür-
ger Garnerin, wie bekannt, nach Berlin,
und im April von dort nach Petersburg, von
wo er weiter nach Moskau wollte, um in diesen
Städten sich zu bereichern, welches ihm, Zeitungs-
nachrichten zu Folge, auch sehr gut geglückt ist. Der
berühmte Physiker und Chemiker Hermbstädt in
Berlin, dessen nicht zu ermüdender Eifer für Natur-
forschung allgemein bekannt ist, glaubte diese Gele-
genheit benutzen zu können, um in den höhern Regio-
nen der Luft zu mehreren interessanten Wahrnehmun-

IV. Jahrg.

(63)

gen,

gen, vielleicht selbst zu wichtigen wissenschaftlichen Beobachtungen zu gelangen, und erbot sich in dieser Absicht dem Luftschiffer bey seinem Aufzuge in Berlin zum Begleiter. Unser verehrter Monarch wies die 50 Louisd'or, welche Garnerin für einen Platz in seiner Gondel für Hermbstädt verlangte, auf die Casse der Akademie an, und erlaubte zweyen Artillerieofficieren, die sich mit Hermbstädt zu einigen correspondirenden Beobachtungen von der Erde aus vereinigen wollten, den Gebrauch der Artillerie. Schon freuten sich die Freunde der Physik, endlich einmal eine Luftfahrt zu wissenschaftlichen Zwecken benugt zu sehen, und die Berliner Patrioten, daß Berlin der Ort seyn werde, wo zum erstenmale in Aerostaten Beobachtungen von Werth für die Wissenschaften würden angestellt werden; — als sich zeigte, daß die lucrativen Absichten des Luftschiffers mit den wissenschaftlichen Zwecken des Physikers in gradem Widerspruch standen, und daß es dem Aeronauten schwerlich recht Ernst gewesen sey, Hermbstädt an seiner Luftfahrt auf eine Art Theil nehmen zu lassen, wie allein an physikalischen Beobachtungen von Werth zu denken war. Er bestand darauf, um 5 Uhr Abends mit seiner Frau in Berlin aufzufahren, sich dann in einer Entfernung von ein Paar Meilen von Berlin nieder zu lassen, und hier erst Hermbstädt einzunehmen, der sehen möge, wie er ihn zu Wagen ereile, den er, wenn es auch schon Nacht sey, doch noch so hoch auffahren werde, daß die Sonne ihn bescheinen solle, und der auf jeden Fall ja auch beym Mondenscheine (es war zwey Tage vor dem ersten Viertel) genug würde observiren können. Hermb-
städt

städten, dem es nicht eher als jetzt geahndet zu haben scheint, daß es dem Pariser aeronautischen Schausteller wohl mehr um seinen Namen, um durch ihn sich Eingang und ein zahlreiches Publikum zu verschaffen, als um Beobachtungen und Wissenschaft zu thun seyn möge, und der sich daher gleich Anfangs nichts über die Art des Auffahrens ausbedungen, vielleicht darüber sich nicht einmal recht verständigt haben mochte: — blieb nichts übrig, als sich von allem Antheil an dieser Luftfahrt loszusagen, und es geruhig geschehen zu lassen, daß ein Paar Wochen lang sein Name fast ausschließlich die tausendjüngige Gama in der Königsstadt beschäftigte. — In Aufsatz 9 findet man erstens Garnerins Ankündigung; deren marktchreyerischer Ton an das Urtheil Gehlers von den aeronautischen Schaustellern erinnert; zweytens einen Auszug aus Garnerins eigener Beschreibung dieser seiner 32sten Luftfahrt, welche in Berlin am 13. April vor sich ging; und drittens aus einem bekannten französischen Journale eine Notiz von einer zum Andenken dieser Luftfahrt geprägten Medaille, bey der mancher Franzose über die deutsche Bonhomie gelächelt haben mag. Aufsatz 10 und 11 enthalten einige Berechnungen über diesen Berliner Aufzug, besonders über die möglichen Höhen, welche Garnerins Ballon unter verschiedenen Umständen hätte erreichen können, von einem braven Mathematiker, Herrn Kriegs Rath Schönbach, Director der Königl. Saline zu Schönebeck, und von mir. Ich hatte das Vergnügen, Zuschauer dieser Luftfahrt in meiner Vaterstadt zu seyn. Die vielen Discussionen über sie in allen Gesellschaften,

veranlaßten meine Berechnungen, die ich für die Zeitungen bestimmt hatte, und die daher nur Resultate und Fingerzeige, wie sie gefunden sind, enthalten. Sie wurden, mit der Correspondenz zwischen Hermsstädt und Garnerin, und mit dem Bericht des Aeronauten von seiner Luftfahrt, in einem kleinen Pamphlet zusammen gedruckt, welches vielleicht in die Hände mehrerer meiner Leser gekommen ist. Hier habe ich einige Gründe der Rechnung weiter ausgeführt, und mehrere wissenschaftliche Bemerkungen hinzugefügt. Herr Kriegs-rath Schönbach hatte ähnliche Berechnungen aufgesetzt, ehe er von den meinigen wußte, und als er von diesen hörte, sie unter Siegel deponirt. Es fand sich, daß wir zwar von verschiedenen Daten ausgegangen waren, und in der Entwicklung der Formeln einen verschiedenen Weg genommen hatten, daß unsere Berechnungen aber sehr wohl mit einander bestanden. Herr Kriegs-rath Schönbach hat mir die seinigen mitgetheilt, und der Leser wird sie hier gewiß mit Vergnügen sehn, besonders wenn er zu denen in meinem Aufsage noch eines Schlüssels bedurft haben sollte. — In Aufsatz 12 findet man noch einige Zeitungsartikel über Garnerins Petersburger und Moskauer Luftfahrten; und in Aufsatz 13 eine Erfahrung, über das, was sich bey nächtlichen Aufstüßen alles beobachten läßt, zu welchen vor Kurzem der Graf Zambeccari zu Bologna, sehr wider Willen, gelangt ist.

Fast zu gleicher Zeit mit Garnerin, war der Enßlin der Pariser, der Bürger Robertson nach Deutschland gekommen, der in Paris die Schaulustigen mit einer unsichtbaren Frau, mit electricchen und

und galvanischen Ergöblichkeiten und mit seiner Fantasmagorie, nach Art, wie uns vormals Enslin, doch wie es scheint, mit mehr Anmaßung und minderer Kunst, unterhalten hatte. Er schlug sein Theater in Hamburg auf, um es ebenfalls weiter nach Petersburg zu versetzen. Robertson gab vor, den berühmten Aeronauten der Aeronauten-Compagnie zu Meudon, welcher bey der Schlacht von Fleurus gebraucht wurde, gekauft zu haben, und wollte seinen Aufenthalt in Hamburg durch einen Ausflug mit diesem Ballon verherrlichen, zu dem er in öffentlichen Blättern Hermbstadt einlud, damit er dort die Versuche und Beobachtungen anstellen möge, um die ihn Garnerin gebracht habe; ein Aufruf, der mir um so unbescheidner dünkt, da mit Gewisheit vorher zu sehen war, daß er ohne Erfolg bleiben mußte. Die erste Auffahrt, die am 22. Juny vor sich gehen sollte, mißglückte, weil ein Sturmwind die Füllung erschwerte, und ein Windstoß den Ballon fortriß. Am 18. July und zum zweytenmale am 11. August ging alles besser von Statten. Schon das erste, besonders aber dieses zweytemal stieg Robertson mit einer Menge physikalischer Instrumente und mit Aufträgen mehrerer Physiker versehen über die Wolken, und brachte eine Flasche voll Luft aus den höhern Regionen, und Berichte von angestellten Versuchen mit, die in den Zeitungen, und selbst in mehreren wissenschaftlichen Journalen, mit großem Pompe verkündigt wurden, bey nahem Besehen sich aber mehr dazu eignen möchten, die reine Unwissenheit des Aeronauten in dem Wissenschaftlichen der Physik zu beurkunden, als uns im Besiz auch nur Einer zu-

verlässigen neuen Erfahrung zu setzen, und die ich wenigstens für nicht viel mehr, als einen Inbegriff gelehrter klingender Gemeinheiten und ziemlich handgreiflichen Mißverständes halten kann. In Aufsatz 14 findet man die Actenstücke zu diesen Robertson'schen Luftfahrten, so wie sie in den Hamburger Zeitungen bekannt gemacht wurden. — Unrichtige, gleich viel ob irrige, erträumte oder erdichtete Beobachtungen, sind in der Physik, was falsche Münzen im Handel und Wandel sind, und dürfen um so weniger geduldet werden, je höher sie aus der Luft herabgeholt sind. Aufsatz 15 ist ein würdiges Gegenstück zu den Luftbeobachtungen des Bürgers Robertson.

Daß Gelehrte sich in Acht nehmen sollten, sich mit Schaustellern zu wissenschaftlichen Zwecken zu verbinden, und dadurch Physiciens à la Pinetti einen Werth in wissenschaftlicher Hinsicht beizulegen, der ihnen nicht zukömmt, und den sie in der Regel nur mißbrauchen: — das ist es, was mir der Hergang in allen diesen Fällen zu lehren scheint.

Gilbert.

II.

Auswärtiges Armenwesen.

(Fortsetzung.)

Unter den uns nahe liegenden Städten zeichnet sich besonders Magdeburg durch sein Armenwesen und durch seine thätige Fürsorge für Leidende aus. —

Dem

Dem würdigen Präsidenten Herrn von Bangerow gebühret das Lob, daß unter seiner weisen Leitung und menschenfreundlichen Mitwirkung viel Gutes in dieser Hinsicht gefördert worden ist. Auch jetzt steht er an der Spitze der wohlthätigen Gesellschaft, die sich für eine sehr wohlfeile Speisung der Armen verwendet hat. Wir theilen aus dem darüber bekannt gemachten Avertissement das Wesentlichste mit, mit dem Wunsch, daß wir auch unter uns bald etwas ähnliches in Gang gebracht sehen mögen. Vielleicht veranlaßt es gute Vorschläge, wie hier am Besten der wohlthätige Zweck erreicht werden könnte.

An Magdeburgs wohlthätiges Publikum.

In verschiedenen Städten unsers deutschen Vaterlandes ist seit einigen Jahren zum Besten der Armen die Veranstaltung getroffen worden, daß sie während der Winter-Monate für einen geringen Preis warme Speise erhalten können. — Je wohlthätiger diese Einrichtung für die Stärkung und Erhaltung der Gesundheit und des Lebens der ärmern Volksklasse ist, desto größern Beyfall und mehrere Nachahmung verdient sie. — Die Unterzeichneten, theils Mitglieder des Altmosen-Collegii, theils Mitglieder der mit demselben verbundenen Verpflegungs-Commission haben in diesem Monate mit einer ähnlichen Einrichtung einen Versuch gemacht. Es sind täglich für 50 Personen gesunde und einfache Nahrungsmittel gekocht. Da dieser Versuch gelungen ist, und wir von der Nützlichkeit und Wohlthätigkeit dieser Einrichtung überzeugt sind: so wünschen wir solche zu erweitern.

Unser Vorhaben ist, den Armen Gelegenheit zu verschaffen, daß sie in den bevorstehenden Wintermonaten, December d. J., Januar, Februar und März des k. J., warme Speise täglich für einen geringen Preis erhalten können. Es werden daher

1) nur Hausarme Theil an dieser Veranstaltung nehmen. Einige werden, wie bisher, das Essen zweymal in der Woche unentgeltlich bekommen; andern wird es frey stehen, für sich und ihre Familien von dieser Wohlthat für Geld Gebrauch zu machen.

2) Die Speisen werden aus gesunden, einfachen Nahrungsmitteln bestehen, die ihrem Endzwecke entsprechen — sättigend und nährend sind. — Man hat in vielen Städten die von dem Hrn. Grafen v. Rumford vorgeschlagene Suppe empfohlen und vertheilt. Wir werden auch seine Vorschläge mitunter benutzen; daneben aber auch einen Versuch machen, ob man nicht auf eine einfachere und minder kostbare Art die Speisung der Armen besorgen kann. In dieser Hinsicht werden wir, wie wir in diesem Monate bereits gethan haben, abwechselnd die einfachsten Nahrungsmittel wählen, als: Gerstengraupen, Kartoffeln, Erbsen, Bohnen und Linsen, und ähnliche, und solche theils allein und für sich, theils unter einander mit dieser oder jener Art, wie sie sich schicken, auch zur Abwechslung Mohrrüben und die Kohlarten, wiewol als minder nährend, seltner zubereiten lassen. Dadurch hoffen wir die Zwecke der Speisung, durch gesunde Nahrungsmittel genährt und gesättigt zu werden, zu vereinigen.

3) Jede gewählte Speise soll mit der größten Reinlichkeit gehörig und schmackhaft zubereitet werden.

Die

Die Aufsicht über die ganze Einrichtung ist von uns Unterzeichneten in der Art übernommen, daß ein Mitglied der Verpflegungs-Commission abwechselnd von Woche zu Woche bey Vertheilung der Speisen sich mit einfindet, die Güte derselben prüft, und dahin achtet, daß jeder Arme den ihm gebührenden Theil an Speise erhalte. — Ueberdem haben sich einige achtungswerthe, patriotische Frauen, auf unser Bitten, willig finden lassen, die Oberaufsicht über die Speiseanstalt zu führen.

4) Die Speisen werden in einer auf dem freywilligen Arbeitshause dazu eingerichteten geräumigen Küche bereitet, täglich daselbst Mittags von 11 bis 12 Uhr ausgetheilt, und denen Armen, welche die Speise nicht unentgeltlich erhalten, eine zureichende Portion für sechs Pfennige überlassen.

5) Unser Wunsch ist, die erweiterte Speiseanstalt vom 1. December d. J. an zu eröffnen, sie bis zum letzten März des kommenden Jahres fort dauern zu lassen, und für jetzt die Zahl der daran theilnehmenden Armen überhaupt auf 100 Personen bestimmen zu können.

Wir zweifeln nicht, und hoffen, daß auch durch diese Einrichtung der beabsichtigte Zweck — den Armen die drückenden Wintermonate besonders bey den jetzigen Zeitumständen zu erleichtern — werde erleichtert werden.

Allein — wir gebrauchen zur Ausführung unsers Plans die Unterstützung wohlgesinnter, wohlthuernder Menschenfreunde.

Jeder der Unterzeichneten wird die dazu bestimmten Beyträge dankbar annehmen; sie sollen zweckmäßig verwandt und im April des künftigen Jahres treue Rechnung davon öffentlich abgelegt werden.

Jede Wohlthat aus reinem, guten Herzen gegeben, und weise angelegt, ist der Gottheit gefällig, und verbreitet ihre segnenden Folgen diesseits und jenseits des Grabes.

Magdeburg, am 17ten November 1803.

v. Vangerow. Asmann sen. Creuz. Crisiam.
 Crüger. Fischer. Hartmann. Heutenkamp.
 Kerstedt. Michaelis. Nolden.
 Pindernell sen.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Allmosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde.

Milde Beiträge.

1) Bey einer ganz einfachen, und doch vergnügten Geburtstagsfeyer am 4ten December 2 Thlr. 12 Groschen.

2) Bey einem vergnügten Kindtaufen des Herrn S. zum Besten der Armen eingesamlet 2 Thlr.

3) Eine von der Frau Mayin geschenkte und durch den Armenvoigt Garthof eincassirte Schuld 12 Groschen.

4) Von einer Ungenannten eine geschenkte und durch den Armenv. Garthof eincassirte Schuld 3 Gr.

5)

5) Von einer auswärtigen dankbaren Mutter, bey Erfüllung ihrer Wünsche, durch den Herrn Inspector Westphal 2 Thlr.

6) Von einer Ungenannten zu Bekleidung armer Kinder durch den Collecteur Herrn Cleve übersbracht 6 Gr.

7) Von einer ungenannten Person für die Armen 4 Gr.

8) Da ein Brauherr von seinem gestern gebrauten guten Breyhan vieles übrig behalten; so hat er heute 2 Tonnen an die Armen, 1 Tonne an das Erwerbhaus und 1 Tonne an das Lazareth vertheilen zu lassen, übersendet. Halle den 3ten December 1803.

2.

Verkauf in der zur Dom-Gemeinde gehörigen Industrie-Schule.

So bedeutend auch immer die Bestellungen waren, mit welchen unsere Wirbürger, die so gern alles Gute befördern helfen, in den neun letzten Monaten dieses Jahres unsere Erwerbs-Anstalt unterstützten, so befindet sich doch wieder in dem Magazine derselben eine nicht ganz unbedeutende Quantität, von gestrickten (besonders gewalkten) wollenen und baumwollenen Strümpfen in verschiedenen Größen, von baumwollenen Nachtmützen, wollenen und baumwollenen, weißen und gefärbten, mit Band durchzogenen Kinderkappen, wollenen Kamisblern, baumwollenen Unterziehbeinkleidern und dergleichen, vorrätzig.

rätbig, Wir bieten daher abermals diese Waaren zum Verkaufe an, und setzen hiezu den kommenden Mittwoch als den 14ten December, Nachmittag um 2 Uhr, fest, wo solche in dem Schulhause auf dem Domhofs öffentlich an den Meistbietenden erlassen werden sollen. Halle den 5. December 1803.

Die Vorsteher der Anstalt
Dohlhoff. Lehmann.

3.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle u.
November. December. 1803.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 20. Nov. dem Drechslermeister Seidel eine F., Christiane Louise Amalie. — Den 27. dem Maurer Berner eine Tocht., Johanne Christiane. — Den 1. Dec. dem Handarbeiter Dreße eine F., todtgeb.

Moritzparochie: Den 26. Nov. dem Musikus Klund eine F., Caroline Henriette. — Den 27. ein unehel. Sohn.

Domkirche: Den 29. Nov. dem Inspector Buhle eine F., Bertha Rosalie.

Militairgemeinde: Den 6. Nov. dem Feldwebel Fiele eine Tocht., Anne Marie Dorothee Sophie — Noch sind im November geb. 4 S. 5 F. ehel. und 2 S. 1 F. unehel.

b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 4. Dec. der Doktor Brunn aus Staßfurth mit C. L. Meckel.

Neumarkt: Den 4. Dec. der Maurergeselle König mit D. S. Kadefin.

Militairgemeinde: Im November 11 Paar.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. Nov. des Soldat Deckert Wittve *, alt 72 J. Brustkrankheit. — Den 1. Dec. des Soldat Weber Wittve *, alt 59 J. Geschwulst. — Des Handarbeiter Dreße Tochter, todtgeb. — Der Mühlmehner Böttcher, alt 56 J. 1 W. Nervenfieber. — Den 3. des Abläder Müller Tocht., Marie Elisabeth, alt 41 J. 5 W. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 29. Nov. die Soldatenwittve Meyerin, alt 67 J. 5 Z. Auszehrung. — Den 1. Dec. des Einwohners Bülich S., Johann Friedrich, alt 1 J. 10 W. Nervenfieber.

Moritzparochie: Den 1. Dec. des Grenadier Beil Z., Marie Charlotte, alt 12 W. Jammer.

Domkirche: Der Stud. Med. Siebigk aus Dessau, alt 19 J. hitziges Nervenfieber.

Neumarkt: Den 27. Nov. des Victualienhändler Mehl Z., Marie Sophie, alt 18 J. 8 W. Auszehr. Den 28. der Schuhmachermeister Denhardt, alt 56 J. Auszehrung. — Den 30. des Leinweberges. Hohmann Sohn, Friedrich Eduard Erdmann, alt 14 Z. Jammer.

Glauchau: Den 27. Nov. der Branteweindrenner Krause, alt 66 J. Steckfluß.

4.

Angekommene Fremde in Halle.

Den 29. Nov. Oberamtmann Schmachhan mit Familie a. Glaz; Advokat Dorstey und Kaufm. Schoch a. Dessau; Kaufmann Huth a. Magdeburg; log i g. L. Schleusen; Zimmermeister Spanaus aus Calbe; Assessor Grote a. Wettin; log. i. 3 Königen.

Den

Den 1. Dec. Cammerherr v. Krosigk aus Klein-Delzig; log. i. 3 Schwanen. — Geh. Rath v. Werddeck a. Berlin; Magister Schöner a. Wittenberg; Kaufmann Linburg a. Hamburg; log. i. gold. Löwen.

Den 2. Dec. Der blinde Fiddenspieler Dülön; Reinstein mit seiner Frau; Referendarius Müller aus Halberstadt; Kaufmann Otto a. Hamburg; log. i. g. R.

Bekanntmachungen.

Dank: Predigt wegen der Wiederaufbauung des Glockenthurms der St. Moriskirche zu Halle, gehalten am 1sten Advent, Sonntage 1803 und auf Verlangen zum Druck besördert von C. S. Senff, Consistorial-Rath und Pastor an genannter Kirche. Ist gebunden für 1 Gr. (mit Lieder 1 Gr. 6 Pf.) bey dem Buchdrucker Michaelis an Brunos Warte zu haben.

Es wird ein Verzeichniß der vorzüglichsten, zu Weihnachtsgeschenken bestimmten Kinder- und Jugendschriften, die wir gebunden verkaufen, bey uns umsonst ausgegeben. Außer dem darin bemerkten ist noch ein bedeutender Vorrath neuer Bücher hinzugekommen, zu deren Auswahl wir Eltern und Kinderfreunde einladen.

Kemmerde und Schwesche,
Buchhändler zu Halle.

Bücher-Anzeige. „Juristisches Handwörterbuch, für Rechts-Candidaten vorzüglich als Vorbereitungs mittel zum Examen, und für Nicht-Juristen gebildeter Stände. Mit einer Vorrede von dem Herrn Regierungsrath Siltesbrandt. Herausgegeben von Heinrich Hevelke, Regierungs-Referendarius zu Ploetz.“ — Der Druck dieses schon vor eineth Jahre angekündigten Werks ist nun bald vollendet. Die Dykische Buchhandlung in Leipzig hat den Verlag desselben übernommen.

Eine zweyte Fortsetzung des Verzeichnisses von Büchern für Kinder, Taschenbüchern und andern bey dem Weihnachtsfeste und Jahreswechsel zu Geschenken anzuwendenden Werken, wird bey dem Buchhändler Kümmerling unentgeltlich ausgegeben.

Weihnachtsgeschenke für die Jugend:
 Alwin und Theodor, ein Lesebuch für Kinder. 8. 1802. 14 Gr. — Dieses mit vielem Beyfall aufgenommene Werkchen, zeichnet sich durch den gutgewählten Inhalt, durch den musterhaften Vortrag, und durch sein Aeußeres (es ist auf Schreibpapier gedruckt, und hat ein paar niedliche Kupfer) vor vielen seiner Brüder vortheilhaft aus.

Neue Unterhaltungen für Deutschlands Jugend.
 Herausgegeben von Heinrich Hedelke. 1tes bis 4tes Bändchen. 8. 1802 — 1803. 3 Thlr. 6 Gr. — Inhalt: Eine Reise von Berlin nach Worpommern und der Insel Rügen; eine Beschreibung von Schnepfenthal und der umliegenden Gegend; eine Reise durch den Harz; Bemerkungen auf einer Reise von Dresden nach Leipzig; eine Reise von Leipzig nach Gotha; und endlich Selbststregierung, ein Schauspiel in einem Akt.

Sie sind in jeder Buchhandlung zu erhalten.

Leipzig den 1. Dec. 1803.

Dyckische Buchhandlung.

Aufgemuntert von einigen Freunden, wird ergebenst hiermit angezeigt, daß das mechanische Automat eben so verfertigt ist, wie das, welches der generalprivilegirte Mechanikus kürzlich hier hat sehen lassen. Diese Maschine stellt einen Griechen in Lebensgröße vor. Er sitzt ganz frey auf einem Stuhl, und spricht so deutlich, daß ihn jeder sehr gut verstehen kann. Diese Maschine ist zu sehen jeden Abend von 7 — 10 Uhr, und des Sonntags zu jeder Stunde bey Herrn Grasshoff.

12 Sorten Canaster von 1 bis zu 6 Thlr., Arrac, Rum, Cassanen, Maronen und Speckbäcklinge sind angekommen bey dem Kaufmann May.

Da ich meine bisherige Wohnung verändert habe, so mache ich dieses allen hohen Herrschaften und einem geehrten Publikum bekannt. Ich wohne nunmehr auf dem Domhose neben des Herrn Hofpredigers Wohnung.

J. Ch. Hoffmüller,

Tapezirer und Täschner-Meister.

Unterzeichneter macht allen auswärtigen und hiesigen hohen Herrschaften, Gönnern und Freunden ergebenst bekannt, daß auf kommende Woche in seinem Laden alles mögliche, was von Conditorey, Waaren gefordert werden kann, zu haben sey, und bittet ergebenst um geneigten Zuspruch.

Schelling, Conditor

an der Ecke der Schmeerstraße.

Es sind wieder gute trockne Kohlensteine bey mir zu haben, das Hundert 12 Gr.; wer Führenweise welche verlangt, dem fahr ich sie unentgeltlich vors Haus.

Damm jun.

In dem Försterschen Hause auf der Steinstraße sub No. 127 sind 2 Stuben, Kammer, Küche, nebst Boden, so der Tischler-Meister Klebauer bewohnt, imgleichen noch eine Stube, Kammer und Keller, wo mit Holz und Victualien gehandelt werden kann, zu vermietthen. Liebhaber belieben sich zu melden bey dem

Kaufmann Förster.

Im Krügerschen Hause auf der Märkerstraße ist ein Logis von 2 Stuben und ein Logis von 3 Stuben nebst Kammern, Küchen und Garten zu vermietthen, auch kann ersteres auf Weihnachten bezogen werden.

In dem ehemaligen Schochschen Hause am Steinhore sind von künftige Ostern an, außer der obern Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Boden und Keller, noch einige andere Stuben zu vermietthen, wozu sich Liebhaber bey Unterschriebenem melden können. — In demselben Hause sind auch von jetzt an gute trockne Braunkohlensteine, 100 Stück 12 Gr., zu haben.

Kirchner im schwarzen Bar.